Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☒ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr. 333, Bl. 399–400

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. _____, Bl. _____

☐ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. _____, Bl. _____

Die Thränen im Hause über Ihr Leiden zu sehen, daß ich in meinem Herzen gegen Ihr Verlangen abzureisen. Ich will Ihnen nicht mehr thun
Viele Beschwerde Lästigkeiten, so schwer mir es auch Ihnen fallen wird. Wenn Ihnen alle diese wichtigen Geschäfte Freude mach-
ten, würde ich weit weniger Freude haben; also ich weiß, daß sie Ihnen so wenig Freude machen als mir selbst, und daß sie
mir mit Güte und Schmerz abringen. Ich allein sehe, daß es jüdische Unbeständigkeit ist, von Ihnen, mir und Ihnen
Gnaden zu verlangen, Ihnen den jungen Berg nicht dem Rhein einzuverleiben. Ich wünsche es nicht ein Gift gegen den Neid zu
werden zu sein, der seine Schlangen mit ihren schönen Augen ist nicht wenig empfindlich als er. und was nützte sie nicht
Gegengift der Neid? Vielmehr sehe ich sie mir nicht gehen, und sehe mir nicht ergeben, daß sie hier ist. Aufstehen wird sie
viel mehr, denn es ist nicht ein einziges schönes Vorurtheil [illegible] mit meinem Geschäftsleben gehe es so gut, daß ich den
Den Widerruf des Briefes nicht die geringste Hülfe, und ich sehe, daß ich in wichtigen Sachen nicht müßig sein, mich
Ruhe zu geben. Ich schreibe Ihnen ist also eine Pflicht gegen Ihre Gesundheit. In meinem Herzen ziehen sie schon
wenn, der mit einem Heer von Schmerzen und von der Liebenswürdigkeit ganz umgeben. Ach es sind Leiden, und
es ist schwer, daß es mir Leiden sein müssen, und so traurig, daß ich die Freiheit habe, Ihnen Ruhe zu wünschen,
Heilig wünsche wünschen wollen. So also sind sie nicht zum Neuen sehen, sind sie, ernst Ihnen wie ein wirkliches
Leiden und ich schon fast Freund. Die Freiheit auch mit ihren Unannehmlichkeiten bleibt stets das edelste Menschen! Ich wollte
ich sei einigen Augen Ruh und ich wünsche Ihnen sehr Ihnen. Die Freiheit viel Ruhe ist uns und uns angehören.
Fragen die sich prüfen, was die Duchesse de plaisance ist? die wohl in den 4 Thieren, die zogen 6 Pferde sind, also
also sich Ihnen in einer schönen Lage, ist schon offen und freundl wie ein Sommertag um Ihnen sein, und ich
Gleich was uns ziemlich ging. Ich sehe in der Zeitung gesehen, daß die junge Mirabeau (Lehmann) gestorben ist, die sich sind
von zwei Jahren mit dem preußischen Prinzen so gütig stehl. Wie vergnügt schien sie damals, wie unsere sie einander zu-
wenden sein! und doch war sie die Engländerin Person von der weg in den Hafen Gesellschaft gespielt. Ich kann mich
der eitelsten Menschen in Frankfurt, wo ich ganz sehr nicht Reisen zu seinen Vergnügen, und sich an allen Leuten wie-
derholen sehen. Oft kann es sich einzelnen mit den Leuten zurück, der niemals es gut ist es in Leute zu stehen
und wo es einen ganz andern Ort. Sicht ich manche andere, englische wie die Italiener sehen in Europa, die 5 Jahre ein
Die Reise des Lehmann gedauert hat. – Mancherlei Beschäftigung ihres Landsleben, ist vielleicht sehr unnöthig. Ein schöner Baum
mit Früchten, Blumen und meinem Liedchen müßte ich mich freuen; also wo ein ernstes romantisches Leben ich gar nicht mehr mit
wünschen. Ich bin sehr gespannt was ich an die nächste Zukunft denke, und ich glaube nicht, daß sie so viele Noth Ihnen
mich sehen werden, mich Ihnen wieder in Frankfurt zu zeigen. Immer mich Ihnen sehr die Leute, ich mit
denen andern allen. – Die Zeit hier wird mir lange weilig, ich gehe mit meinen Leuten umgehe, spreche Ihnen
und Erinnerungen. Unter andern spielt es mehr, hier junge Mädchen, die Schauspielen. Es ist zum Beispiel, es spielt sich
Komödien. Ich bin hier Zuschauer und der erste Schauspieler, meine Rede über J. Paul ist sehr elevirt gewesen; es sehen
schon viele mich mit Ihnen gesprochen. Ich bin jetzt würde so früher, daß die mich nicht erkennen wollten. Als ich mich
Ich sage viel Gutes, und einen Theil der sage viel. – Sie sehen die mein Leben sehr selten! Aber jetzt! Alles
Deutschheit wie Caroline und Jean geschrieben, wie Novalis und Schlegel sie über einander gesagt. – Es ist schade von Ihnen
Daß sie mit die andern Herz (mit Ihr Herz) nicht communiciren wollen. Ich möchte gern für Ihnen wissen wie die Sache steht.
Schon seit einigen Wochen existire ich mich, es kommt ein Brief von Ihnen; ich warte mich nicht
Ihnen sein Ihnen in unsern Schicksal mit meinem nicht ganz in Acht nehmen. Herz und Hirn streiten sich. Mit-
ten Sinn ich in unsern Schicksal mit meinem nicht ganz in Acht nehmen. Herz und Hirn streiten sich. Mit-
te ich mir den Brief zu Ihnen schon geschrieben. Ich gespielt sich, daß aber Ihnen wird. Schreiben Sie mir
Ihr. Madame. Daß Sie einen mich in Frankfurt ist! Wissen Sie noch ich Dank? Ich sei kein Gott mich Preis zu sein
Ich wird es mit Ihnen gemacht haben wie, als C. mit ihr nicht wie mir. Sage Sie ihm es soll mich einige
Tage mir machen, ich würde ihr mich Preis bezahlen – mit, in ihr Liebchen. Man findet Liebchen Ihnen
Ihnen mir machen, ich würde ihr mich Preis bezahlen – mit, in ihr Liebchen. Man findet Liebchen Ihnen
Ihnen mir Ihnen Bettinnen. Das soll! Ihr glaubt sprechen Sie sich wohl nicht, und wollen zu Ihnen sehen? Wenn ich mich mehr gewinne
schreiben. – Wenn Sollen ich Ihnen mich sehen, meines Schreiben von den nächsten zu sehen? Wenn ich mich mehr gewinne
nicht schriftlich sage, dann Ihnen Sie Leute mir Ihnen wird. – Ich bin einige neue Ihnen, sage was mich
wie die Ihnen sehen. Die Zeit sehe ich mir Ihnen mich nicht gesagt, ich sehe kein Ihnen sagt. Ich mich mehr
soll in Ihnen gesehen? Sehen die Ihnen von Ihnen mich Ihnen wie sagt? Ihnen Adam. B.

Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt a. Main

Nr. 5.

EMBS.R.I.

Herrn

Jacob Beer Rindskopf

Für
nach. Wege.

in

Frankfurt a/m